Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1927

21.4.1927 (No. 92)

Visual Library

№ 92 Donnerstag, den 21. April 1927 170. Jahrgang

Expedition: Karlfriedrichstraße Nr. 14
Fernsprecher: Nr. 953 und 954
Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 3515

Karlsruher Zeitung
Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil und den Staatsanzeiger: Chefredakteur C. Amend, Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3.— RM. einschl. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pfg. — Samstags 15 Pfg. — Anzeigengebühr 14 Pfg. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariffester Rabatt, der als Kassenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlfriedrichstraße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung, und Konkursverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Aussperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsschluß erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

* Zur aussenpolitischen Lage

Auf dem Gebiet der Weltpolitik gibt es zur Zeit **zwei Brandherde.** Der eine umfaßt das Terrain, dessen Beherrschung und Ausnutzung das wichtigste Problem der Weltpolitik der nächsten Jahrzehnte und Jahrhunderte sein wird, **China.** Der andere Brandherd liegt in Europa, und zwar, wie meistens in den letzten Jahrzehnten, auf dem Balkan, — es heißt Albanien. Die Staatsmänner derjenigen europäischen Mächte, die auch an der chinesischen Frage interessiert sind, haben alle Veranlassung, dem italienisch-jugoslawischen Konflikt ihre Aufmerksamkeit zu schenken; denn es müßte für sie peinlich sein, diplomatisch oder gar militärisch mit der Lösung **beider** Probleme belastet zu werden.

In erster Linie ist hier an **England** zu denken. England war bis jetzt diejenige Großmacht, die am schmerzlichsten durch die Unruhen in China berührt wurde. Die Londoner Regierung hat alle Hände voll zu tun, um die Interessen Großbritanniens im fernen Osten nur einigermaßen zu wahren. Wird sie jetzt in den albanischen Konflikt hineingezogen, so ist das eine neue Erschwerung. Wie man aus der Lektüre der Pariser Blätter entnehmen muß, wird England neuerdings mit einer verblüffenden Deutlichkeit gewisser Umtriebe bei der Behandlung der albanischen Frage **bezichtigt:** es wird ihm von der Pariser Presse vorgeworfen, daß es Italien das Rückgrat steife und es zu einer unnachgiebigen Politik ermutige.

Tatsache ist, daß die Vermittlungsaktion in der albanischen Frage noch zu keinem Resultat geführt hat, ja, daß die **Beziehungen zwischen Rom und Belgrad gespannter geworden sind.** Frankreich steht mit seiner ganzen Sympathie auf der Seite Jugoslawiens. Natürlich würde eine ungeschickte Behandlung des albanischen Problems, eine gewaltsame Austragung der Differenzen mit einem Schlage den **gesamten** Konfliktstoff auf dem Balkan und im Vorderorient zur Explosion bringen. Es ist schon einmal um Serbiens willen ein Weltkrieg entstanden. Warum sollte sich ein derartiger Fall nicht wiederholen?!

Was die **Lage im fernen Osten** anlangt, so hat sie in der letzten Woche grundlegende Änderungen erfahren. Militärisch gesehen, haben die Südtruppen unter Führung von Tschangkaischek die Schlappen der vorigen Woche wieder wettgemacht, so daß von einem weiteren Vordringen der Nordtruppen nicht mehr gesprochen werden kann. Viel wichtiger aber sind die **politischen Vorgänge.** Und es ist durchaus möglich, daß zwischen ihnen und den militärischen Operationen der letzten Zeit ein Zusammenhang besteht.

Im Süden ist der **Gegensatz** zwischen der **gemäßigten** und der **bolschewistischen Richtung** zum **blutigen Austrag** gebracht worden. Da **Tschangkaischek,** der die Situation mit seinen Truppen vollkommen beherrscht, auf der Seite der Gemäßigten stand, sind die **Kommunisten unterlegen.** Wie katastrophal ihre Niederlage ist, beweist u. a. die zornige Erregung, die sich neuerdings in den Kundgebungen Moskauer Staatsmänner bemerkbar macht. **Man ist in Moskau mit Kanton nicht mehr zufrieden,** und man weiß ganz genau, **warum** man nicht zufrieden ist. **Die Rolle des russischen Bolschewismus ist einstweilen in Südchina so gut wie ausgespielt.**

Wahrscheinlich haben hintenherum **Verhandlungen zwischen Peking und Kanton** stattgefunden. Und beide Parteien haben sich dabei genähert. Die Plattform, auf der diese Annäherung vollzogen wurde, ist klar zu umschreiben: **Anpassung Pekings an die nationalistische Strömung** und **Verabschiedung des russischen Bolschewismus** durch Kanton. Wenn man also will, Triumph des chinesischen Nationalismus auf der ganzen Linie.

Den Anstoß zu dieser Änderung der Lage hat offenbar die gewaltsame **Untersuchung im russischen Botschaftsgebäude in Peking** gegeben. Wie berichtet wird, hat man dort die Beweise dafür vorgefunden, daß es **die Bolschewisten gewesen sind, welche die Zwischenfälle in Nanking und anderen Orten** — Zwischenfälle, bei denen Angehörige der weißen Mächte getötet oder schwer geschädigt wurden — **angezettelt haben,** damit durch ein Eingreifen der Weißen der Fremdenhaß noch mehr gesteigert werde. Der Bolschewismus ist dabei seiner alten Methode treugeblieben, zunächst ein blutiges Chaos heraufzubeschwören, um dann auf den Trümmern die rote Fahne des Bolschewismus zu hissen.

Tschangtsolin, der General des Nordens, und Tschangkaischek, der General des Südens, waren einsichtig genug, dem Bolschewismus das Handwerk zu legen, nachdem einmal der Beweis für seine innerpolitische und außerpolitische Gefährlichkeit erbracht war. Wie wir schon neulich ausführten, hat der **chinesische Nationalismus** durchaus kein Interesse daran, die weißen Mächte zu provozieren und noch tiefer in die große chinesische Umwälzung zu verwickeln. Deshalb ist denn auch der südchinesische Außenminister **Tschen,** der auf Tschangkaischeks Wunsch seinen Posten behalten hat, nach wie vor bestrebt, ernstliche Konflikte mit den Mächten zu vermeiden. Und allem Anschein nach werden England sowohl, wie Amerika und Japan ihm eine solche Politik erleichtern.

Der **Kommunismus** hat sich nach seiner Niederlage dem „christlichen" General **Feng** in die Arme geworfen, doch weiß kein Mensch zu sagen, über welche Macht General Feng verfügt. Daß der **Kommunismus** auch weiterhin versuchen wird, seine Ziele zu verwirklichen, ist selbstverständlich. Aber einstweilen dürften ihm die gefährlichsten Giftzähne ausgebrochen sein. Die große, alles überschattende Frage ist nun die **ob und auf welcher Grundlage sich der Norden und der Süden Chinas einigen werden.**

Die Demarkationslinie der 2. Besatzungszone

Durch Abkommen zwischen dem Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete und der interalliierten Rheinlandkommission ist **die nördliche Demarkationslinie** der 2. Besatzungszone nunmehr im einzelnen festgesetzt worden. Das Abkommen tritt am 1. Mai d. J. in Kraft. Die Demarkationslinie wird hauptsächlich von Landstraßen und Eisenbahnlinien gebildet. Um das der Besatzung auf den Eisenbahnlinien zuständige Verkehrsrecht auch im Interesse der deutschen Bevölkerung reibungslos zu gestalten, sind sogenannte Übergangsstreifen gebildet worden, die je nach den örtlichen Verhältnissen gewisse Geländegebiete nördlich und südlich der Demarkationslinie umfassen. Die Besatzung hat als Gegenleistung Zugeständnisse für die Ausübung des Besatzungsregimes in gewissen Teilen des noch besetzt bleibenden Gebietes gemacht. So soll Bad Neuenahr grundsätzlich von Besatzung freibleiben und von der Kontrolle der Personalausweise soll dort möglichst abgesehen werden.

Steuerermäßigung bei Veräußerung zwangsbewirtschafteter Grundstücke

Eine Verordnung des Reichsministers der Finanzen läßt für die Besteuerung des Gewinnes aus der Veräußerung von zwangsbewirtschafteten Grundstücken eine Tarifermäßigung zu. Von zuständiger Berliner Stelle wird mitgeteilt:

Die Gegenstände des Betriebsvermögens durften in der Einkommensteuer-Eröffnungsbilanz, die im allgemeinen für den 1. Januar 1925 aufzustellen war, mit keinem höheren Werte angesetzt werden als bei der Veranlagung zur Vermögenssteuer für 1925. Durch diese Bestimmung sollte vermieten werden, daß die Werte auf der einen Seite bei der Vermögensteuer niedrig, auf der anderen Seite bei der Einkommensteuer hoch angesetzt wurden. Dieser im Gesetz festgelegte Grundsatz kann nicht aufgegeben werden. Zuzugeben ist aber, daß die Besteuerung hoher Gewinne, die sich bei der Veräußerung von zum Betriebsvermögen gehörigen **zwangsbewirtschafteten Grundstücken** errechnen, dann zu gewissen **Härten** führen kann, wenn ihr Wert infolge zwingender Bewertungsrichtlinien, die für die Vermögensteuer 1925 erlassen waren, ohne daß der Steuerpflichtige auf die Bewertung einen Einfluß hatte, verhältnismäßig niedrig festgesetzt worden ist. Aus diesem Grunde hat der Reichsminister der Finanzen mit Zustimmung des Reichsrates eine **Verordnung** erlassen, die für die **Besteuerung des Gewinnes** aus der Veräußerung von zwangsbewirtschafteten Grundstücken eine **Tarifermäßigung** zuläßt. Bei Steuerpflichtigen, deren Einkommen 30 000 RM. nicht übersteigt, soll der Veräußerungsgewinn nur mit 10 bis 15 v. H., bei Steuerpflichtigen, deren Einkommen 30 000 RM. übersteigt, nur mit 15 bis 20 v. H. besteuert werden.

Abendessen beim Reichspräsidenten. Wie die „Tägl. Rundsch." meldet, hat Reichspräsident von Hindenburg am Mittwoch in **Hannover** ein Abendessen gegeben, zu dem neben den Spitzen der Behörden, eine Reihe privater Persönlichkeiten geladen waren. Wie dem Blatte zufolge verlautet, ist das Souper als ein Abschiedsessen zu betrachten, das seinerzeit bei der Übersiedlung des Reichspräsidenten von Hannover nach Berlin aus besonderen Gründen nicht gegeben wurde.

Die Ausführungsbestimmungen zum Arbeitszeitnotgesetz. Laut „Vorwärts" fanden am Mittwoch im Reichsarbeitsministerium Besprechungen mit den Spitzenorganisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die Ausführungsbestimmungen zum Arbeitszeitnotgesetz statt. Das Reichsarbeitsministerium wird nun die Ausführungsbestimmungen endgültig formulieren und sie dem Reichsrat zuleiten. Nach Zustimmung des Reichsrates werden sie gegen Ende des Monats herauskommen.

Keine Rückkehr des Fürsten Bismarck in den Reichstag. Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete **Otto von Bismarck,** der bekanntlich in den diplomatischen Dienst eintreten will, hat nach einer Meldung der „Deutsch. Ztg." den oldenburgischen Landesverband der Deutschnationalen Volkspartei ersucht von seiner nochmaligen Aufstellung als Reichstagskandidaten Abstand zu nehmen.

Die Schulentlassenen und der Kaufmannsberuf

Die große Arbeitslosigkeit der Jugendlichen und die Überfüllung fast sämtlicher Berufe machen in diesem Jahre die Berufswahl für die Schulentlassenen besonders schwierig. Handwerk und Industrie stellen nur in verhältnismäßig geringem Umfange Lehrlinge ein. Noch ungünstiger hat sich der Zugang zum Beamtenberuf und zu einer Reihe freier Berufe gestaltet. In einigen Jahren wird in dieser Hinsicht voraussichtlich ein völliger Umschwung eintreten, wenn erst die Kriegsjahrgänge der Jugendlichen, die erheblich geringer an Zahl sind als die jetzigen Schulentlassenen, zum Berufseintritt gelangen werden.

Die Überfüllung aller anderen Berufe pflegt aber erfahrungsgemäß den Andrang der Jugendlichen zum **Kaufmannsberufe** in übermäßiger Weise zu steigern. Sehr viele Eltern machen sich einen ganz falschen Begriff von den Aussichten, die gerade die kaufmännischen Berufe ihren Kindern bieten. Vergeblich versuchen die öffentlichen Berufsberater den allzu starken Zustrom der Jugendlichen zu diesen Berufszweigen abzudämmen. Man glaubt noch immer, daß gerade für den jugendlichen Kaufmann besonders leichte und günstige Aufstiegs- und Verdienstaussichten vorhanden seien. Dabei unterschätzt man aber vielfach die **Vorbildung,** die heute für den jungen Kaufmann erforderlich ist. Alle kaufmännischen Unternehmungen, die Lehrlinge in größerer Anzahl einstellen, klagen über die ungenügende Vorbildung des Nachwuchses. Die Berliner Stadtverwaltung hat deshalb kürzlich beschlossen, in den Fortbildungsschulen die wöchentliche Unterrichtszeit von 6 auf 9 Stunden (einschließlich Turnunterricht) zu erhöhen. andere Stadtverwaltungen werden voraussichtlich im Interesse der Berufsertüchtigung des kaufmännischen Nachwuchses diesem Beispiel folgen. Je größer die Anforderungen werden, die angesichts der wachsenden Konkurenz auf allen Gebieten an die kaufmännischen Angestellten gestellt werden, desto mehr muß bei dem Kaufmannslehrling mit der **praktischen Berufsunterweisung** eine **gute theoretische Ausbildung** Hand in Hand gehen.

Die Bestrebungen zur Verbesserung der Vorbildung und Ausbildung des kaufmännischen Nachwuchses sind umso bedeutungsvoller, als in den kaufmännischen Arbeitsnachweisen vielfach die Beobachtung gemacht wird, daß, trotz des ungeheueren Überangebots an ungeschulten Arbeitskräften, für erprobte und tüchtige kaufmännische Angestellte stets geeignete Stellen zu finden sind. Es wird sogar behauptet, daß auf den verschiedensten Gebieten ein fühlbarer **Mangel an qualifizierten Kräften** herrsche. Trotz größter Arbeitslosigkeit, so wird berichtet, **fehlen** heute befähigte Dekorateure, geübte Stenotypistien, tüchtige Verkäufer, sprachgewandte Auslandskorrespondenten usw.

Der reichliche Zustrom neuer Berufsanwärter, die sich zu jedem Ostern frisch in den kaufmännischen Beruf drängen, schafft zwar ein verstärktes Überangebot und vermehrt die allgemeine Erwerbslosigkeit, ändert aber natürlich gar nichts an dem Mangel an wirklich **erfahrenen und hochwertigen Berufstätigen.** Das führt zu der Folgerung, daß die meisten Eltern, die ihre Kinder dem kaufmännischen Beruf zuführen, sich nicht genügend bewußt sind, welche Anforderungen in bezug auf theoretische und praktische Ausbildung gerade der kaufmännische Beruf an seine Jünger stellt. Gefördert wird diese Täuschung noch durch die große Zahl der **Handelsschulen,** die den jungen Leuten in möglichst kurzer Zeit bei völlig ungenügender Ausbildung die Illusion zu verschaffen suchen, brauchbare kaufmännische Angestellte werden zu können. Man ruft deshalb mit Recht nach besserer Auslese und länger dauernder Vorbildung der kaufmännischen Lehrlinge. Gehilfenprüfungen können hieran freilich wenig ändern, denn, wenn der junge Mann erst seine Lehrzeit vollendet hat, ist es für ihn meist zu spät, einen geeigneteren Beruf zu ergreifen. Bei der Lehrlingsvorbildung und Lehrlingsausbildung muß vielmehr die Reform einsetzen.

Von **gesetzlichen** Regelungen der kaufmännischen Lehrlingsausbildung wird man sich im allgemeinen ebenfalls wenig versprechen dürfen. Die Aufklärung und bessere Unterrichtung muß auch auf diesem Gebiet in erster Linie **bei den Eltern** einsetzen. Ihnen muß es vor allem klar gemacht werden, welchen ungeheueren Fehler sie begehen, wie sehr sie sich sogar vielfach an der Zukunft ihrer Kinder versündigen, wenn sie diese ohne eine langdauernde und sorgfältige theoretische und praktische Ausbildung dem kaufmännischen Beruf zuführen. Dabei soll die Frage der eigentlichen kaufmännischen Begabung hier noch nicht einmal in den Vordergrund gerückt werden. Immerhin ist es falsch, wenn viele Eltern glauben, daß der Kaufmannsberuf gewissermaßen als Sammelstelle für alle diejenigen jungen Leute sich eigne, die für keinen anderen besondere Begabung und Lust zeigen.

Der Schulentlassene, der heute ohne sorgfältige Vorbildung und ohne ausreichende Berufsbefähigung in das kaufmännische Leben eintritt, geht einer recht trüben Zukunft entgegen. Das werden vor allem diejenigen Eltern zu bedenken haben, die sich jetzt darüber entscheiden müssen, was aus ihren schulentlassenen Kindern werden und in welchen Beruf diese geleitet werden sollen. Die ungünstigen Berufsaussichten für nicht besonders gute Vorgebildete und Begabte gerade im Kaufmannsstande sollten Veranlassung geben, für die **bestmögliche Ausbildung der Jugend** Opfer zu bringen, die unbedingt lohnend und notwendig sind.

Die Tarifverhandlungen der Reichsarbeiter. Im Reichsfinanzministerium zu Berlin wurden Mittwoch nachmittag die Verhandlungen mit den Reichsarbeitern mit Ausnahme derjenigen der Post und Eisenbahn fortgesetzt. Sie wurden unterbrochen; doch wird damit gerechnet, daß sie in den nächsten Tagen wieder aufgenommen und zu einem endgültigen Ergebnis geführt werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Politische Neuigkeiten

Die Schulfrage in Polnisch-Oberschlesien

In einer in Kattowitz stattgefundenen Besprechung zwischen dem Wojewoden und dem Geschäftsträger des Deutschen Volksbundes, Abg. **Ulitz**, hat der polnische Wojewode folgende Erklärung abgegeben:

Der Erlaß **polizeilicher Strafbefehle gegen Eltern**, die ihre Kinder für die deutsche Minderheitsschule angemeldet und sie nicht der polnischen Schule zugeführt haben, ist mit dem 9. April **eingestellt** worden. Die Schulleiter haben Anweisung erhalten, neue Anträge auf Verhängung von Schulstrafen nicht mehr zu stellen. Die **Polizeibehörden** sind angewiesen worden, noch bei ihnen schwebende Schulstreitsachen einzustellen. Der Gerichtsbehörde ist der Völkerbundsratsbeschluß vom 12. März mitgeteilt worden. Der Wojewode hat die Aufstellung neuer Listen derjenigen Kinder angeordnet, die sich im Schulstreik befinden. Diese Kinder sollen baldmöglichst den Minderheitsschulen zugeführt werden. Die etwaige spätere Sprachprüfung durch den schweizerischen Schulfachmann wird dadurch nicht berührt. Bei der Unterredung wurde auch die Rückzahlung bereits bezahlter Strafen angeschnitten. Der Wojewode stellte sich auf den Standpunkt, daß eine **Rückzahlung** bezahlter Strafen **nicht in Frage** kommen dürfte. Der Abg. Ulitz bestritt die Richtigkeit dieses Standpunktes, der unhaltbar sei, weil die betreffenden Erziehungsberechtigten im Bewußtsein ihres guten Rechtes gehandelt hätten. Er gab dabei dem Wunsche Ausdruck, daß in diesem Punkte eine gütliche Regelung zustandekommen möchte.

Die Erklärung ist, wie die „Tägl. Rundsch." schreibt, keineswegs befriedigend. Es sind in 600 Fällen Polizeistrafen in der Angelegenheit des Schulstreiks verhängt oder gerichtliche Verhandlungen eingeleitet worden. Diese 600 Fälle werden von der Erklärung des Wojewoden nicht berührt. Die Verhängung von Schulstrafen steht überhaupt im vollen Gegensatz zu dem Genfer Abkommen. Wenn der Wojewode dann weiter erklärt, die Kinder, die sich im Schulstreik befinden, sollten baldmöglichst den Minderheitsschulen zugeführt werden, so läßt diese Ankündigung an Klarheit sehr zu wünschen übrig. Es fragt sich, was der Wojewode unter dem Worte „baldmöglichst" versteht. Man kann also begreifen, daß in den Kreisen des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien eine starke Verstimmung herrscht, und daß angeregt worden ist, sich **erneut an den Völkerbund** zu wenden.

*

Der Schulfachmann für Oberschlesien. Der Schulinspektor des schweizerischen Kantons Luzern, **Maurer**, hat die Ernennung zum Sachverständigen für die Regelung oberschlesischer Schulfragen als Berater des Präsidenten der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Calonder, angenommen. Die Schaffung des neuen Postens war kürzlich vom Völkerbund beschlossen worden.

Der französische Sozialistenkongreß

Der Kongreß hat ferner hinsichtlich der allgemeinen **Entwaffnung** eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Die Sozialistische Arbeiterinternationale lenkt die Aufmerksamkeit der Arbeiterklassen und der Demokratie auf die Verschleppung und die berechneten Verzögerungen, die durch die Regierung in der Diskussion der Rüstungsbeschränkungen sich geltend gemacht haben, hin. Die Abrüstung müsse sich auf alle Rüstungskategorien erstrecken, und zwar müßte eine Regelung vielmehr unter der Autorität des Völkerbundes und durch Förderung der Beschlüsse des Völkerbundes getroffen werden als durch Sonderabkommen zwischen den Regierungen.

Der Ausbau des türkischen Eisenbahnnetzes

Bei der Beratung seines Budgets führte der Minister für öffentliche Arbeiten in der **türkischen Kammer** aus: Die Eisenbahnlinie **Angora—Kaisarie** wird Ende Mai eröffnet werden. Der Bau der Linie **Kaisarie—Sivas—Tokat** ist einer belgischen Gruppe übertragen worden, die mit den Arbeiten bereits begonnen hat. Die **Gesamtstrecke Kaisarie—Sivas—Samsun** wird in drei Jahren fertiggestellt sein. Eine schwedische Gruppe, die den Bau der Linie **Angora—Heraclea** und den Bau der Linie **Malatia—Diarbekir** übernommen hat, wird mit den Bauarbeiten am 1. Juni beginnen. Über den Bau der Linie **Kutaia—Balikessi** wird mit einer deutschen Gruppe verhandelt; der betreffende Vertrag ist paraphiert. Wir werden ferner mit der Eisenbahngesellschaft in Aidin über den Bau der Linie **Afiun—Karahissar—Adalia** verhandeln. Vom Juli d. J. an wird ein Expreßzug Angora—Stambul verkehren, der Anschluß an die großen europäischen Expreßzüge hat. — Die Kammer nahm den Haushalt für öffentliche Arbeiten, der sich auf 25 723 000 Pfund beläuft, an.

Monarchisten in Moskau. Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion meldet die Aushebung einer monarchistischen Gruppe in Moskau, die Militärspionage zugunsten einer der tätigsten Spionagedienste im Auslande trieb.

Kurze Nachrichten

Wiking-Olympia vor dem Staatsgerichtshof. Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik in Leipzig begann heute, Donnerstag, die mehrfach vertagte Verhandlung der Beschwerde gegen das Verbot des Bundes Wiking und des Sportvereins Olympia.

Eingestelltes Verfahren. Der Oberreichsanwalt hat, wie aus **Leipzig** gemeldet wird, dem zweiten Bundesvorsitzenden des Reichsbanners, Karl **Höltermann** in Magdeburg, mitgeteilt, daß er das Verfahren gegen ihn wegen Landesverrats eingestellt habe.

Verhaftung eines Banderolenschiebers. Die **Aachener Kriminalpolizei** verhaftete den Hauptschuldigen in der Banderolenschieberangelegenheit, **Katzky**, auf deutschem Gebiet in der Nähe der Grenze. **Katzky** wurde dem Amtsgericht zugeführt. Seine Überführung nach **Berlin** wird in einigen Tagen erfolgen.

Die Berliner Kraftdroschkenführer sind in Streik getreten. Mittwoch nachmittag wurde eine Kraftdroschke von Streikenden angehalten. Die Fahrgäste wurden zum Aussteigen gezwungen und der Führer zum Streik und Besuch der Kraftfahrerversammlung aufgefordert. Nach Einschreiten der Polizei konnte die Kraftdroschke die Fahrt fortsetzen.

München—Mailand in zwei Stunden! Bei dem zweiten Probeflug München—Mailand brauchte das neue Verkehrs-Flugzeug der Süddeutschen Lufthansa am Dienstag nur zwei Stunden. Es hat also einen neuen Rekord aufgestellt. Der Rückflug am Mittwoch dauerte 2 Stunden 31 Minuten.

Poincaré in Straßburg. Der französische Ministerpräsident Poincaré weilte am Mittwoch in Straßburg, um dem Kongreß der französischen Studenten beizuwohnen. In einer Ansprache hob er die besondere Bedeutung der Universität Straßburg hervor.

Macdonald prophezeit einen neuen englischen Streik. Ramsay Macdonald, der in Wahsington als Gast des Vollzugsausschusses der American Federation of Labour weilt, erklärte in einer Unterredung, die englische Streikbewegung des letzten Sommers werde sich wiederholen, da der letzte Streik wesentliche Forderungen der Arbeiter nicht erfüllt habe.

Der Kongreß der französischen Sozialisten in Lyon hat über die Tagesordnungen betr. die politische Einstellung der Partei abgestimmt und u. a. eine Tagesordnung angenommen, die eine Einheitsfront mit den Kommunisten mit dem gleichen Recht ablehnt wie eine solche mit den bürgerlichen Parteien.

Das Eisenbahnunglück im Korridor. Die polnische Regierung will eine Haftpflicht für das Eisenbahnunglück bei Stargard in der Nacht zum 7. Mai 1925 nicht anerkennen.

Unruhen in Brasilien. „Newyork Herald" gibt eine Nachricht aus **Rio de Janeiro** wieder nach der die brasilianische Regierung eine militärische Expedition gegen 200 bewaffnete Faschisten entsandt habe, die die Stadt Montenegro in Nordbrasilien besetzt haben. Man befürchtet, daß sie mehrere Beamte ermordet haben.

Unruhen auf einer Insel im Persischen Golf. Nach einer Meldung aus **Basrah** ist dort die Nachricht eingegangen, daß auf der Insel **Hendjam** im Persischen Golf das Zollhaus und das persische Postgebäude von dem Scheik von Hendjam angegriffen und geplündert worden sind. Der Zollinspektor und der persische Postmeister wurden schwer verletzt. Der Postmeister ist bereits seinen Verletzungen erlegen. Der Scheik und seine Anhänger sind nach der arabischen Küste entkommen.

Verschiedenes

Die Opfer der Naturkatastrophe in Amerika

Durch die Wirbelstürme in Illinois, Missouri, Nebraska und Oklahoma wurden über 50 Personen getötet. Verletzt wurden über 100 Personen. Die Zahl der Obdachlosen im Überschwemmungsgebiet des Mississippis dürfte sich auf etwa 50 000 belaufen.

Überfall auf einen Eisenbahnzug in Mexiko

Am Dienstag wurde ein Eisenbahnzug zwischen Mexiko und Guadalajara bei Limon von Räubern überfallen und in Brand gesteckt. Die Banditen zwangen den Zug zum Halten, indem sie die Lokomotive zur Entgleisung brachten. Sie töteten zunächst die militärische Eskorte und schlossen dann die Passagiere in die Wagen ein, die sie mit Petroleum begossen und in Brand steckten. Wer von den Fahrgästen aus dem brennenden Zug zu fliehen versuchte, wurde erschossen. Der Zug wurde vom Feuer vollständig vernichtet. Während die **Zahl der Opfer** in den ersten der Eisenbahnverwaltung zugegangenen Mitteilungen auf mehr als 180 geschätzt wurde, nimmt man jetzt an, daß diese Zahl zu hoch gegriffen ist. Es sollen sich keine Amerikaner unter den Ermordeten befunden haben.

Badischer Teil

Ein- und Verkaufsgenossenschaft badischer Blinder

Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft badischer Blinder in Karlsruhe hat ihre diesjährige Generalversammlung am 2. d. M. im „Goldenen Adler" zu Karlsruhe abgehalten. Das am 31. Dezember 1926 zu Ende gegangene 9. Geschäftsjahr brachte leider einen erheblichen Verlust von 16 172 RM. Es war möglich diesen durch einen seit Gründung des Unternehmens im Jahre 1918 angesammelten Reservefonds, der dadurch allerdings vollständig aufgebraucht wurde, zu decken. Den Vorstands- und Aufsichtsratsmitgiedern wurde Entlastung erteilt.

Die Geschäftsleitung hat Klage darüber führen müssen, daß es ihr immer schwerer wird, **Absatzgebiete** für Fertigfabrikate zu finden, und daß die in Frage kommenden Einkaufsstellen der Behörden und der Großabnehmer in der Industrie des badischen Landes nur dann von der Genossenschaft zu kaufen bereit sind, wenn die Genossenschaft ihre Erzeugnisse, in der Hauptsache Bürstenwaren, zum mindesten nicht teurer anbietet als die ihr gegenüberstehende große Konkurrenz der sehenden Bürstenfabrikanten im ganzen Reiche. Die von den der Genossenschaft angegliederten Blinden hergestellten Bürsten, die unbedingt Handarbeit sind, stellen sich naturgemäß teurer als beispielsweise die Stanz- oder sonstige Fabrikwaren, zumal auch die Genossenschaft, um ihren Blinden einen einigermaßen auskömmlichen Lebensunterhalt zu gewähren, zum Ausgleich für ihre geringere Leistungsfähigkeit einen weit höheren Lohn zu zahlen hat, als es bei den sehenden Arbeitern der Fall ist. Es ist aber ohne Frage, daß dem Blinden mit einer lohnenden Arbeit, die ihm eine eigene Verdienstmöglichkeit gibt, weit besser gedient ist als durch Gewährung von Almosen.

In der zweiten Hälfte des verflossenen Jahres war es der Genossenschaftsleitung infolge der geschilderten Umstände nicht mehr möglich, allen von seiten der arbeitsuchenden Mitglieder an sie gestellten Anforderungen in der Ausgebung von Lohnarbeiten zu entsprechen.

Die in Karlsruhe in dem der Genossenschaft von dem Bezirksbauamt zur Verfügung gestellten früheren Proviantamtsgebäude, Kriegsstraße 200/202, geführte Werkstätte, worinnen 22 blinde Frauen und Männer beschäftigt sind, konnte mit einer kleinen Unterbrechung das ganze Jahr hindurch aufrechtgehalten werden.

Die Genossenschaft zählte bei Jahresschluß 265 Mitglieder, worunter sich a. 160 blinde Arbeitsuchende befinden. Die Genossenschaft erfüllt jedoch nicht allein die Aufgabe, ihren arbeitsuchenden Mitgliedern lohnende Arbeit zuzuweisen, sondern sie beliefert auch die selbständigen blinden Handwerker mit billigen Rohmaterialien, welche sie vom In- und Ausland bezieht.

Die Leitung der Genossenschaft sieht recht schwarz in die Zukunft und sieht nur dann eine Möglichkeit, die Erfüllung ihrer gestellten Aufgaben, den Blinden genügend Arbeit zu verschaffen, in die Tat umzusetzen, wenn die badischen Industrien und die bad. Behörden im besonderen ihren jeweiligen Bedarf an Bürstenwaren restlos der Genossenschaft zu übertragen gewillt sind.

Der Umsatz des verflossenen Jahres war bei dem außerordentlich schlechten Geschäftsgang und auch infolge der Unmöglichkeit, Fertigfabrikate in größerem Maßstabe absetzen zu können, hinter demjenigen der Vorjahre erheblich zurückgeblieben. Die Genossenschaftsversammlung hat der Leitung anheimgegeben zu prüfen, ob der Absatz der Fertigfabrikate nicht durch Einrichtung von Detailstellen gefördert werden könnte.

Im Verlauf der Versammlung wurde auch der Geschäftsführung der Dank ausgesprochen für die große Arbeit und Mühe, die sie sich unter den äußerst schwierigen Verhältnissen zur Erreichung der gesteckten Ziele gegeben hat. Auch wurde besonders betont, daß die Leitung allseitig und tatkräftig unterstützt werden müsse, um das Publikum mehr und mehr über die, im Interesse der badischen Blinden, dringend notwendige Erhaltung der Genossenschaft aufzuklären, was jedoch nur durch Schaffung von Absatzmöglichkeiten denkbar ist.

Ausgestaltung des Kraftwagenverkehrs im nördlichen Schwarzwald

Im Sommer 1927 werden die Reichspostkraftwagenlinien im nördlichen Schwarzwald eine bedeutsame Ausgestaltung erfahren. Durch eine neue Linie vom Renchtal nach der Zuflucht und dem Kniebis wird eine Verbindung mit der schon bestehenden Kraftpostlinie Freudenstadt hergestellt. In Bad Rippoldsau treffen sich künftig die Linien vom Renchtal, von Wolfach und von Freudenstadt. Von Raumünzach im Murgtal ist je eine Linie nach Herrenwies und Unterstmatt geplant. Es ergeben sich dadurch zwei weitere Überquerungen des nördlichen Schwarzwaldes im Verkehr mit Baden-Baden, Bühl und Achern.

„Teatro dei Piccoli" im Colosseum

Man sollte dies Gastspiel nicht als „Theater künstlicher Menschen" ankündigen, sondern es lieber ganz einfach „Theater der Puppen" oder noch besser „Das kleine Wundertheater" nennen. Besonders das Wort wunderbar gehört zu diesen hölzernen und steifen Figuren, weil sie gerade in ihrer primitiven Form auf unsere Einbildungskraft die stärkste Wirkung üben. Unter dem Namen „Marionettenspiel" ist uns Ähnliches zwar schon bekannt; auch in München oder Baden-Baden (Puhonny) kann man einen Blick in diese phantastische, durch Schnüre u. Drähte dirigierte Welt tun. Trotzdem welch ein Unterschied zwischen jenen mehr ins Kunstgewerbliche übersetzten, oftmals literarisch schwer belasteten Typen und diesen so echten und so natürlichen Puppen! Man merkt zu deutlich, daß aus dem deutschen Puppentheater vor und nach Goethe in erster Linie eine das Dichterische betonende Angelegenheit wurde, während im Süden diese Holzschauspielerei immer eine Belustigung für Groß und Klein und also eine Art Volkskunst blieb. Darauf basiert wohl auch die reiche Tradition, die sich durch Jahrhunderte zurückverfolgen läßt, und daher stammt der beglückende Zauber, den dieses kindliche Theaterspielen, geboren aus naiver Freude am Nachahmungstrieb, überall wieder ausströmt.

Nun bringt allerdings Dr. **Vittorio Podrecca** (Rom) auf seiner Puppenbühne, die gegenwärtig durch Europa und Amerika wandert und auf ihrer Weltreise augenblicklich hier ein kurzes Gastspiel absolviert, sicherlich mancherlei in technisch vollkommenerer Form, als man es in seinem Heimatland heute zu sehen gewohnt ist. Doch läßt er die intime Gefühlswelt unangetastet und gerät nie ins Artistische, gesucht Parodistische. Daß er seinem Theaterchen die alte Physiognomie unverändert zu erhalten weiß, berührt vor allem sympathisch und wahrt dem Ganzen jene originale Ursprünglichkeit, die unwiderstehlich wirkt. Sogar der **„Barbier von Sevilla"**, als Puppenoper umgedeutet, gewinnt an Illusionskraft, weniger vielleicht das aus der Operette **„Die Geisha"** geformte Vaudeville, so sehr man auch dabei an graziöser Zartheit und geschmackvoller Aufmachung sich ergötzen mag. Übrigens hat man in beiden Werken Gelegenheit, recht tüchtige italienische Künstler zu hören. **Mario Serangeli** (Figaro), **Augusto Garavollo** (Basilio), **Emilio Cabello** (Bartolo) dürfen in allen Ehren ihrer schönen Stimmen wegen genannt werden; auch **Lia Podrecca** (Rosina) und **Giacomo Mancini** (Almaviva) verdienen Anerkennung, nicht minder die Hersteller der hübschen Dekorationen und der Kapellmeister **Renzo Massarini**, dessen temperamentvoller Leitung freilich ein sehr dürftiges Orchester zur Verfügung steht.

Hat man hier immerhin noch das Empfinden, daß der schlaue Humor mit einigen ästhetischen Voraussetzungen in einen leichten Konflikt gerät, so fällt auch dies Hindernis bei den lustigen Einzelszenen und den Varieté-Nummern weg, die in der Tat das Beste vom Besten und absolut einzigartig sind. Man müßte eigentlich das ganze übrige Programm abschreiben, um alle die charakteristischen Merkmale aufzählen zu können, welche feinste Beobachtungsgabe aus menschlicher Eitelkeit und natürlichster Einfalt zusammengestellt hat. Bald ists übertriebene Gelenkigkeit der Glieder, bald groteske Verzerrung, bald auch leise Ironie oder wirkliche Karrikatur, die da ihr buntes Spiel treibt und zu köstlichsten Überraschungen führt, im Grunde aber immer harmlos bleibt und den lachenden Spott nie in bitteren Ernst verkehrt. Das ist eben das Gesunde, herzlich Erfrischende an diesen witzigen Marionetten: sie amüsieren ohne zu kritisieren, sie schneiden teuflische Grimassen, ohne irgendeinen Menschen damit zu beleidigen. Und sie wollen nicht mehr sein als ein allerliebstes Spielzeug, nicht einmal komische Manifestationen von uns selbst, viel eher geheimnisvolle Kameraden und gutwillige Freunde. Von „großen" Schauspielern läßt sich solches nur selten behaupten; schon deshalb gebe ich diesen zierlichen Puppen mit den zarten Seelchen den Vorzug, aber auch weil ihrer mimischen Bewegung eine weit stärkere Suggestion innewohnt und weil ihr ganzes Auftreten so beneidenswert künstlerisch ist. . . . H. Sch.

Die Eintrittspreise des Bad. Landestheaters

Durch die Blätter geht die Nachricht, daß das Württemberger Landestheater Stuttgart ab 5. April d. J. die Eintrittspreise um 25 Proz. ermäßigt hat. Das Bad. Landestheater ist in dieser Beziehung der württembergischen Nachbarbühne schon vor längerer Zeit vorangegangen in einem solchen Ausmaße, daß die neuen Stuttgarter Preise auch jetzt noch die hiesigen bedeutend überragen. Es kostet nämlich der gangbarste und überall als Normalmaß geltende Sperrsitz jetzt:

		Stuttgart nach der kürzlichen Preisermäßigung		Karlsruhe schon bisher
Schauspiel	Sperrsitz	I. Abtlg.	6.—	5.—
„	„	II. „	5.—	4.50
Oper, werktags	„	I. „	8.—	7.—
„	„	II. „	6.50	6.—
bei bedeutend. Werken	„	I. „	9.—	7.—
„	„	II. „	8.—	6.—
Oper, Sonntags	„	I. „	9.—	8.—
„	„	II. „	8.—	7.—

Daraus läßt sich ermessen, welch großer Preisunterschied bisher zwischen den beiden Bühnen bestanden hatte. Die neuen Stuttgarter Preise sind aber jedenfalls auch jetzt noch immer 10—30 Proz. höher als hier.

Deutscher Chirurgenkongreß. Mittwoch vormittag wurde in **Berlin** die 51. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie im Langenbeck-Virchow-Hause vom Präsidenten Dr. Hermann **Küttner**, Breslau, eröffnet. Die Internationale Chirurgengesellschaft, die die Deutschen während des Krieges ausgeschlossen und die Wiederaufnahme vom Eintritt in den Völkerbund abhängig gemacht hatte, hat jetzt eine Einladung zum Internationalen Chirurgischen Kongreß nach Warschau ergehen lassen. Die deutschen Chirurgen haben laut „V. Ztg." diese Einladung abgelehnt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Osterverkehr im Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe

Der Fernverkehr war an den Tagen vor Ostern stark. So mußten am 14., 15. und 16. April D-Zug 44 ab Frankfurt a.M., am 15. und 17. April D-Zug 192 ab Göttingen bis Basel in zwei Teilen gefahren werden. An beiden Ostertagen war der Verkehr in der Richtung Basel schwach. Der Nahverkehr war infolge der ungünstigen Witterung bis einschließlich Ostersonntag mäßig. Am Ostermontag hingegen war mit dem Einsetzen des schönen Wetters in allen Landesgegenden ein sehr starker Verkehr zu bewältigen. Auch die Schnellzüge waren an diesem Tage durch die Rückreisenden in Richtung Frankfurt a.M. stark besetzt. D-Zug 1 mußte in zwei Teilen gefahren werden.

Im ganzen wurden vom 14. bis 19. April 108 Ergänzungs-Schnell- und Personenzüge ausgeführt, die durchschnittlich gut besetzt waren. Besonderer Andrang herrschte wie gewöhnlich bei den beschleunigten Personenzügen, von denen Zug 999 am Ostermontag zwischen Offenburg und Karlsruhe dreifach gefahren werden mußte. Der am Ostermontag von Karlsruhe nach Mainz und Wiesbaden eingelegte Verwaltungssonderzug war mit etwa 600 Reisenden besetzt.

Der Gesamtverkehr hat sich, abgesehen von Verspätungen einzelner Schnellzüge bis zu einer Stunde, die aber schon von weiterher angebracht wurden, glatt abgewickelt.

Um die Elektrifizierung der Bahnlinien in Baden

Angesichts der großen Wichtigkeit der Elektrifizierung der Bahnlinien in Baden und den in weitesten Kreisen bestehenden Befürchtungen wegen einer Zurücksetzung Badens gegenüber dem Nachbarlande Württemberg, erhalten die gelegentlich der Tagung des Badischen Verkehrsverbandes in Bruchsal von Vertretern der badischen Regierung erstmals in der Öffentlichkeit gemachten Ausführungen besondere Bedeutung. Oberregierungsrat **Seeger** als Vertreter des Finanzministeriums erklärte, wie der Bad. Verkehrsverband mitteilt, daß die Frage der Elektrifizierung in Baden auch heute noch nicht endgültig zum Abschluß gekommen sei. Die Verhandlungen seien aber gerade in letzter Zeit ein schönes Stück vorwärts gekommen. Besonders ließe es sich der badische Finanzminister angelegen sein, die Sache für Baden zu einem baldigen günstigen Abschluß zu bringen. Der Vertreter des Ministeriums des Innern betonte, daß man zum Staatsministerium und Finanzministerium das unbedingte Vertrauen haben dürfe, daß die Forderungen von allen Seiten geprüft werden. **Die badischen Interessen in der Elektrifizierungsfrage befinden sich in guten Händen.** Als eine Ergänzung der vorstehenden amtlichen Erklärungen darf wohl der angekündigte Besuch des Generaldirektors der deutschen Reichsbahn in Karlsruhe bewertet werden. Seitens der Verkehrsinteressenten wird an diesen Besuch die Hoffnung auf einen baldigen befriedigenden Abschluß der Verhandlungen geknüpft.

Aus den Parteien

Die ordentliche Landesversammlung der **Deutschen Volkspartei**, Landesverband Baden, findet vom 30. April bis 2. Mai in **Konstanz** statt. Die Tagung wird eingeleitet durch eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses, an die sich eine kommunalpolitische Sitzung sowie die Landesvertreterinnentagung anschließen. Am 1. Mai werden bei der Landesversammlung sprechen: Reichswirtschaftsminister Dr. **Curtius** über „Unser Weg im Reiche", der Landesvorsitzende, Rechtsanwalt **Steinel**, über „Kulturaufgaben der Gegenwart", Landtagsabgeordneter **Matthes** über „Mittelstand und Landwirtschaft im Kampfe um ihre Existenz" und Landtagsabgeordneter **Obkircher** über „Staat und Beamte". Am 2. Mai findet ein Ausflug nach Friedrichshafen mit anschließender Besichtigung des Zeppelinmuseums und ein Rundgang durch die Maybach-Motoren- und Zeppelinwerke statt.

Die Tätigkeit der Reichszentrale für Heimatdienst

Im Bereiche der **Landesabteilung Baden** der Reichszentrale für Heimatdienst ist im abgelaufenen Etatjahr 1926/27 in noch stärkerer Weise als früher **staatsbürgerliche Aufklärungsarbeit** geleistet worden. Neben zahlreichen aufklärenden Flugschriften, die unentgeltlich zur Verteilung an führende Persönlichkeiten des kulturellen, wirtschaftlichen, sozialen und politischen Lebens gelangt sind, ist auch eine ganze Reihe von Vorträgen gehalten worden. Außerdem sind in 30 Städten Staatsbürgerliche Vortragsveranstaltungen abgehalten worden, bei denen aktuelle Fragen behandelt wurden. So wurden Vorträge gehalten u. a. über: „Deutschland und Frankreich", „Deutschland in der Weltpolitik seit 1918", „Grenzlanddeutschtum", „Volk und Staat", „Der moderne Mensch", „Finanz- und Steuerfragen", „Reichsverfassung und staatsbürgerliche Bildung", „Das wirtschaftliche Paneuropa", „Probleme der deutschen Industriepolitik", „Südwestdeutsche Verkehrs- und Wirtschaftsfragen", „Luftverkehr und Luftverkehrsfragen" und „Wesen und Bedeutung der Handelsverträge". Zur Abhaltung dieser Vorträge haben sich in anerkennenswerter Weise Herren bereit erklärt, die die vorstehend genannten Fragen und Probleme sachgemäß beherrschen. Von den Vertrauensleuten der Landesabteilung sind weiter 342 Lichtbildervorträge gehalten worden, die von über 32 000 Personen besucht waren.

In der letzten Zeit sind neue Lichtbildreihen erschienen, darunter: „Beethoven und die Weltgeltung der deutschen Musik" und „Die französische Fremdenlegion". Die hervorragende Bedeutung, die Beethoven für die deutsche Musik und die deutsche Kultur hat, braucht hier nicht näher dargelegt zu werden. Da die Franzosen in der letzten Zeit einen immer stärker werdenden Werbedienst für die französische Fremdenlegion entfalten, ist die Lichtbilderserie „Die französische Fremdenlegion" hergestellt worden, um der deutschen Jugend die großen Gefahren der Fremdenlegion anschaulich vor Augen führen zu können. Auch diese Serien sind wie die anderen Lichtbildreihen zum Verleihpreis von 3 RM. von der Reichszentrale für Heimatdienst, Landesabteilung Baden, Karlsruhe, Kaiser-Allee 12 d, zu beziehen.

Die Hundertjahrfeier der Erzdiözese Freiburg

Am 15. Mai dieses Jahres feiert die Erzdiözese Freiburg i. Br. ihr hundertjähriges Bestehen. Aus Anlaß dieses Festes sind verschiedene Feierlichkeiten geplant. Die Stadt Freiburg beabsichtigt, zu dem Jubiläum der Münsterkirche eine Orgel zu stiften. Am 21. Oktober 1827 wurde der Münsterpfarrer Dr. Bernhard **Boll** durch den Erzbischof von Köln zum 1. Erzbischof eingesetzt. Erst nach Überwindung mancherlei Schwierigkeiten wurde die Münsterstadt als Wohnsitz des kirchlichen Oberhirten ausersehen.

Gemeinde-Rundschau

Wohnungsbau in Mannheim. Die seitens der Stadt Mannheim gegründete gemeinnützige Baugesellschaft hat Mannheimer Privatarchitekten mit dem Bau von 200 neuen Wohnungen beauftragt. Die Wohnhäuser werden neuzeitlich eingerichtete Wohnungen mit 2—4 Zimmern erhalten.

Hornberg und die Gasfernversorgung. Eine Umfrage unter der Hornberger Einwohnerschaft zur Feststellung des Gasbedarfes hat ergeben, daß noch nicht einmal ein Drittel der Einwohnerschaft sich für den Anschluß an ein Gaswerk ausgesprochen hat. Geplant war der Anschluß an das Triberger Gaswerk. Die ablehnende Haltung der Hornberger Einwohnerschaft scheint einmal auf ungenügende Aufklärung zurückzuführen zu sein, dann aber erinnert man sich dort auch mancher unerfreulicher Begleiterscheinungen beim Anschluß an ein auswärtiges Elektrizitätswerk.

Für das Plakatausschreiben der Heidelberger Festspiele waren 597 Entwürfe eingegangen, von denen sieben in die engste Wahl gestellt wurden. Das Preisgericht stellte einstimmig fest, daß keiner der Entwürfe so überragend ist, um allein mit dem ersten Preis ausgezeichnet zu werden und beschloß deshalb, die Preise zusammenzulegen und gleichmäßig mit je M. 400 zu verteilen an die Entwürfe von August **Meyerhuber**-Karlsruhe, Friedrich **Fritz**-Karlsruhe und Hans Joachim **Specht-Berlin**-Lichterfelde.

Aufwertung der Sparkassenguthaben in Pforzheim. Nach einer vorläufigen Aufwertungsbilanz, die der Verwaltungsrat in der Sitzung vom 19. April d. J. genehmigt hat, wird die Sparkasse Pforzheim voraussichtlich in der Lage sein, auf Grund der eigenen Aufwertungsmasse die alten Sparguthaben zu 25 v. H. aufzuwerten. Die Aufwertungsansprüche werden vom 1. Januar 1927 an zu 3 Proz. verzinst. Die Städtische Sparkasse Pforzheim hat bisher schon an bedürftige Gläubiger auf Antrag in etwa 2800 Fällen Vorauszahlungen auf ihre Guthaben bis zu 100 und 300 Mark geleistet unter Zugrundelegung eines Satzes von 12½ Proz. Nachdem dieser Satz verdoppelt werden kann, werden entsprechende weitere Vorauszahlungen an Bedürftige (unter 600 Mark Einkommen) geleistet werden.

Baden-Badens Frequenzzahlen. Baden-Baden hatte über Ostern bei günstigem Wetter einen Massenbesuch zu verzeichnen. Sämtliche Hotels und die Privatquartiere waren überfüllt. Die Frequenzzahl stieg in der Woche vom 11. bis 17. April von 9445 auf 14 891. Dabei war auch der Durchgangsverkehr ganz enorm. Nach Ostern 1926 betrug die Fremdenzahl 10 853. Der Saisonbeginn ist allgemein zufriedenstellend.

Das oberbadische Verkehrsproblem. Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. **Hofner** fand auf dem Rathaus **zu Freiburg** eine Vorbesprechung über die Förderung der oberbadischen Verkehrsinteressen statt, in der sich fast sämtliche Delegierten der einzelnen Städte und Gemeinden für den Zusammenschluß in Form einer G.m.b.H. aussprachen. Auch die Stadt Konstanz erklärte sich grundsätzlich für eine engere Verbindung. Der Stadtrat Freiburg wird sich in einer der nächsten Sitzungen erneut mit der Angelegenheit beschäftigen.

Nr. 11 des Badischen Gesetz- und Verordnungsblattes hat folgenden Inhalt: Gesetze über die Aufnahme einer Wohnungsbauanleihe; über die Förderung der Hagelversicherung; über eine Bürgschaft des Landes Baden für Darlehen an die Zentrale der landwirtschaftlichen Lagerhäuser A.-G. in Tauberbischofsheim.

Aus der Landeshauptstadt

VI. **Volks-Sinfoniekonzert.** Die chronologische Reihenfolge der Beethoven-Sinfonien, welche bisher in den Volks-Sinfoniekonzerten erklungen sind, findet nunmehr ihren festlichen Höhepunkt mit der Aufführung der **Neunten.** Sie steht auf dem Programm des sechsten und letzten der diesswinterlichen Konzerte, das **Montag, den 25. April** in der **städt. Festhalle** stattfindet. Gegenüber der Besetzung bei der Zentenarfeier wird eine Änderung eintreten, insofern für die Altpartie im Soloquartett **Magda Spiegel** vom Frankfurter Opernhaus gewonnen ist. Im übrigen wirken neben **Mary von Ernst, Robert Butz** und **Franz Schuster,** im Chorfinale wieder sämtliche Vereine wie bei der offiziellen Gedächtnisfeier mit, also rund 350 Sänger und Sängerinnen. Voraus geht diesmal das **Terzett: „Tremate empj, tremate"** (op. 116), ein später herausgegebenes Frühwerk, das Beethoven noch während des Studiums des italienischen Gesangsstiles und zur Beherrschung der Opernkomposition niedergeschrieben hat. Solistisch beteiligt sind dabei: **Malie Fanz, Robert Butz** und Dr. **Wucherpfennig.** Die musikalische Gesamtleitung liegt in der Hand von Generalmusikdirektor **Josef Krips.**

ZUM 1. MAI

Giovanoli, Dr. F.

Die Maifeierbewegung

Ihre wirtschaftlichen und soziologischen Ursprünge und Wirkungen

(Sozialwissenschaftliche Abhandlungen I)

8°. XII und 140 Seiten, brosch., M. 4.50

Urteile:

Den Hauptwert des Buches sehen wir in der feinsinnigen psychologischen und soziologischen Analyse des Maifeiergedankens. Die Arbeit

Das Buch ist eine wahre Fundgrube. Es ist für jeden in der Arbeiterbewegung stehenden Kämpfer unentbehrlich. Die Welt am Abend

Verlag G. Braun in Karlsruhe

„Halpaus Mocca"

ist die besonders gute und besonders preiswerte 5-Pfg.-Cigarette!

denn

Es liegt am Tabak!

An was soll es denn sonst liegen, wenn eine Cigarette durch besondere Güte herausragt aus dem Kreis der übrigen. Es kann doch nur am Tabak liegen. Darum haben wir erst unsere Tabakbasis gesichert, und jetzt treten wir an die Öffentlichkeit und sagen, was wir sind und was wir können.

Halpaus Mocca

Die besonders gute, daher besonders preiswerte 5 Pfg. Cigarette.

Bad. Konservatorium für Musik. Der von seiner früheren Karlsruher Tätigkeit noch bestens bekannte **Konzertmeister Josef Peischer**, gibt am Mittwoch, den 4. Mai, mit seinem **Wiesbadener Streichquartett** im Eintrachtsaal einen Quartettabend. Das Wiesbadener Streichquartett steht seit drei Jahren unter Peischer's Führung und hat in dieser kurzen Zeit eine Kultur des Ensemblespiels erreicht, die es auf eine Stufe mit unseren leistungsfähigsten und namhaftesten Quartett-Gemeinschaften stellt. Josef Peischer, ein begnadeter Geiger, ist die Seele dieses Quartettes. Seine elementare Musikalität, sein unbeirrbarer künstlerischer Instinkt, der mit genialer Sicherheit in den Kern des Kunstwerkes eindringt und die Eigengesetzlichkeit seines Stiles erfaßt, seine feine kultivierte Geistigkeit und tief aus Untergründen des Blutes und Temperaments aufquellende rhythmische Triebkraft bestimmen den Geist, in dem hier musiziert wird. Es ist der Geist höchster musikalischer Freiheit, in dem sich dyonisischer Überschwang und apollinische Klarheit zur idealen Einheit verbinden

Wetternachrichtendienst der Bad. Landeswetterwarte Karlsruhe. Infolge der anhaltend heiteren Witterung in den letzten Tagen erreichten gestern die Nachmittagstemperaturen in der Rheinebene bis 22 Grad, in höheren Gebirgslagen bis 15 Grad Wärme. Wir erhalten noch die Zufuhr der aus dem bestehenden Hoch absenkenden Luft und haben daher auch für morgen zeitweise heiteres Wetter zu erwarten. Die auf der Rückseite des skandinavischen Tiefs mit großer Energie einbrechende kalte Luft wird die Witterung unseres Landes voraussichtlich kaum beeinflussen und nur Bewölkungsschwankungen mit Gewitterneigung hervorrufen. **Aussichten bis Freitag:** Warm, zeitweise heiter und trocken, Gewitterneigung.

Kurze Nachrichten aus Baden

DZ. **Lörrach**, 20. April. Am Dienstag wurde die **Verbindungskurve** zwischen dem Geleise der Verbindungsbahn und den Neuanlagen des Basler Rangierbahnhofes auf dem Muttenzer Feld eröffnet. Somit können die großen Ferngüterzüge vom badischen Bahnhof in Basel unter Umgehung der Spitzkehre im Basler Personenbahnhof nun direkt nach Muttenz und damit nach dem Hauenstein oder Zürich weitergeleitet werden. Weiterhin wird die Kurve von jenen Leerwagenzügen benützt, die auf Übergangsstationen und in Schweizer Bahnhöfen fertig zusammengestellt werden und nach Deutschland bestimmt sind.

WTB. **Freiburg**, 20. April. Heute vormittag stieß ein **Personenauto** in der Schwarzwaldstraße mit einem **Motorrad** zusammen. Dabei wurden die beiden Motorradfahrer, der Kaufmann Theodor Schiffer von Singen und der Kaufmann Hans Hanser von Freiburg **schwer verletzt** Letzterer ist seinen Verletzungen erlegen.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	21. April Geld	21. April Brief	20. April Geld	20. April Brief
Amsterdam 100 G.	168.58	169.00	168.58	169.20
Kopenhagen 100 Kr.	112.44	112.72	112,44	112.72
Italien . . 100 L.	21.62	21.68	21.28	21.34
London . . 1 Pfd.	20.463	20.513	20.464	20.514
Newyork . . 1 D.	4.2135	42.235	4.214	4.224
Paris . 100 Fr.	16.50	16.54	16.505	16.545
Schweiz . 100 Fr.	81.04	81·24	81.055	81.255
Wien . . Schilling	59.24	59.38	59.25	59.39
Prag 100 Kr. 100	12.476	12.516	12.473	12.513

Der Privatdiskont für lange Sicht wurde gestern um ein Achtel Prozent erhöht, so daß beide Sichten 4⅞ Proz. betragen.

Staatsanzeiger

Nr. 41 578. Norm. VII.

An die Bezirksämter.

Gewerbelegitimationskarten

Nach der Bekanntmachung vom 13. März 1927 (Reichsgesetzblatt II S. 83) hat die Tschechoslowakische Republik das Internationale Abkommen zur Vereinfachung der Zollförmlichkeiten vom 3. November 1923 (Reichsgesetzblatt 1925 II S. 672) ratifiziert. Das Abkommen erhält gegenüber der Tschechoslowakischen Republik mit dem 11. Mai 1927 Gültigkeit. Von diesem Tage ab tritt daher im Verkehr mit der Tschechoslowakischen Republik an Stelle der Gewerbelegitimationskarte nach dem im Wirtschaftsabkommen zwischen der Deutschen Regierung und der Tschechoslowakischen Regierung vom 29. Juni 1920 vereinbarten Muster (Reichsgesetzblatt 1920 S. 2275), die Gewerbelegitimationskarte nach dem Muster, das in dem eingangs erwähnten Genfer Abkommen vorgesehen ist.

Die erforderlichen Vordrucke können hier angefordert werden.

Karlsruhe, den 19. April 1927.

Der Minister des Innern
Remmele

Der Münsterbauverwaltung in Ulm wurde die Erlaubnis zum Losvertrieb in Baden erteilt.

Karlsruhe, den 19. April 1927.

Der Minister des Innern
J. V.: Föhrenbach

Der an der Strecke Neustadt (Schw.)—Kappel—Gutachbrücke—Bonndorf (Schw.) gelegene, dem Personenverkehr dienende Haltepunkt Kappel—Grünwald erhält ab 1. Juni 1927 die Befugnis zur Abfertigung von Gepäck und Expreßgut nach und von Stationen des Reichsbahndirektionsbezirks Karlsruhe mit Beschränkung auf ein Höchstgewicht von 50 kg.

Deutsche Reichsbahngesellschaft. Reichsbahndirektion Karlsruhe

Personeller Teil

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen usw.

der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern

Ernannt:

Kanzleigehilfe Friedrich **Schlehr** beim Bezirksamt Bretten zum Verwaltungsassistenten.

Zuruhegesetzt:

Oberpflegerin Rosa **Bratfisch** bei der Heil- und Pflegeanstalt Illenau.

Ministerium des Kultus und Unterrichts

Ernannt:

Zu Taubstummenlehrern an Klassen für schwerhörige und sprachgebrechliche Kinder Hilfsschulhauptlehrer Georg **Binder** und Hauptlehrer Robert **Dirr** an der Volksschule in Karlsruhe und Hilfsschulhauptlehrer Georg **Ries** an der Volksschule in Pforzheim.

Gestorben:

Gewerbelehrer Arnold **Zepf**, Vorstand der Gewerbeschule in Stockach, Handelslehrer i. e. R. Friedrich **Wipf**, zuletzt an der Handelsschule in Mannheim.

HERREN-STOFFE

Zwei sehr billige Serien
Reines Kammgarn

Mark **12.50** und Mark **14.-**

LEIPHEIMER & MENDE

Bad. Lichtspiele

KONZERTHAUS

Samstag, den 23. April bis Mittwoch, den 27. April 1927
jeweils abends 8 Uhr
Samstag und Mittwoch auch 4 Uhr nachmittags
Sonntag, den 24. April 1927, nur 4 Uhr nachmittags

Hanneles Himmelfahrt

Ein Film nach der gleichnamigen Traumdichtung
von Gerhart Hauptmann

*

Wunder der Alpenwelt

Musikbegleitung
Preise und Ermäßigungen wie üblich
Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße

Teppiche
Läufer, Brücken

Gute deutsche Qualitätsware. Anschaffung möglich für
JEDERMANN
zahlbar in 320
9 Monatsraten ohne Anzahlung!
Erbitten Sie unverbindlichen Vertreterbesuch. Diskrete Abwickelung! Gefl. Anfragen erbeten unter G. 320 an die Expedition der Karlsruher Zeitung.

Gesucht

kleines Haus mit 1—3 ha Feld, Ebene, südliche, Lage, bei 5000 Mk. Anzahlung. Zuschriften unter G. 325 an die Expedition der Karlsruher Zeitung.

K.358. **Karlsruhe.** Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Sport-Brannath — Hubert Brannath** in Karlsruhe, Durlacher Tor, ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschlußfassung über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — und die Festsetzung der Vergütungen u. Auslagen der Gläubigerausschußmitglieder — sowie zur Festsetzung der Vergütung und Auslagen des Verwalters — Schlußtermin bestimmt auf: **Dienstag, den 10. Mai 1927, vormittags 11 Uhr**, vor dem Amtsgericht, hier, III. Stock, Zimmer Nr. 252.

Karlsruhe, 12. April 1927

Bad. Amtsgericht A I.

Keller- und Lagerräume in dem Scheunengebäude **Bahnhofstraße 36** in Bretten zu vermieten (beiläufig 230 m² Keller, davon 145 m² gewölbt und 145 m² Lagerraum ebener Erde mit Zufahrt und Aufzug. Besichtigung nach Anmeldung bei Bahnmeisterei Bretten. Daselbst liegen die Bedingungen zur Einsicht auf. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Angebote bis **26. April 1927, vormittags 9 Uhr**, an den Unterzeichneten. Heidelberg, im April 1927. **Vorstand des Reichsbahnbauamtes II.**

Güterrechtsregister.

Karlsruhe. K.362

Güterrechtsregistereinträge.

1. Band VI. Seite 415: **Wohlwend** Karl, Kaufmann, Teutschnenreut u. Ida geb. Weidner. Vertrag vom 5. April 1927. Gütertrennung. 11. 4. 1927.

2. Seite 416: **Gorenflo** Viktor Theodor, Architekt, Friedrichstal u. Lydia geb. Erb. Vertrag vom 26. Februar 1927 u. Nachtrag vom 6. April 1927. Errungenschaftsgemeinschaft mit Vorbehaltsgut der Frau.

16. 4. 1927.

Badisches Amtsgericht.

Die **Süddeutsche Gipsindustrie G. m. b. H.** in Karlsruhe hat ihre Auflösung beschlossen. Als Liquidator fordere ich die Gläubiger der Gesellschaft auf, sich zu melden. K. 323.

Karlsruhe, 29. März 1927.

Der Liquidator:
Franz Bosch.

Lest Bücher
Wissen gibt Macht!

Badisches Landestheater

Freitag, 22. April 1927
*F 23 (Freitagmiete)
Th.-Gem. 901—1000

Der Dieb

von Henry Bernstein

In Szene ges. v. U. v. d. Trenck	
Lagardes	v. d. Trenck
Isabella	Fein
Fernand	Bockx
Richard Voysin	Dahlen
Marie Louise	Clement
Zambault	Prüter
Diener	Mehner

Anfang 8 Ende 10¼
Sperrsitz I M. 5.—

Sa. 23. April Neu einstudiert **Judith**
So. 24. April nachmittags **Tiefland** — abends: **Turandot**
Konzerthaus: **Kreuzfeuer**

COLOSSEUM

Heute 8 Uhr
Sonntags 4 und 8 Uhr
„Theater künstlicher Menschen"

Öffentliche Verbandssparkasse Durbach

Bilanz auf 31. Dezember 1926.

Vermögen.	RM	Verbindlichkeiten.	RM
1. Kassenbestand	3 823.81	1. Guthaben der Einleger	122 768.93
2. Guthaben bei Banken .	32 203.26	2. Giroeinlagen	11 770.03
3. Hypotheken-Darlehen .	203 171.25	3. Aufgenommenes Kapital	208 603.—
4. Darlehen an Gemeinden	31 020.—	4. Sicherheitsrücklage . .	9 027.76
5. Darlehen auf Schuldscheine	69 997.—		
6. Einnahmerückstände . .	9 883.40		
7. Inventar	2 071.—		
	352 169.72		352 169.72

Berechnung der Rücklage.

Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen:

8 % aus RM 134 538.96 Einlagen	RM 10 963.04
dieselbe beträgt auf Jahresschluß 1926	RM 9 027.76
somit weniger	RM 1 935.28

Durbach, den 2. April 1927. K.339

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates: Wörner — **Der Geschäftsleiter:** Lang

Bei der Stadtgemeinde Meßkirch ist die Stelle eines

2. Polizeibeamten

zu besetzen. Der endgültigen Anstellung hat eine sechsmonatliche Probezeit vorauszugehen. Nach Ablauf der Probezeit erfolgt Anstellung nach Gruppe III des staatlichen Besoldungstarifs. Die Stelle ist Versorgungsanwärtern vorbehalten. Bewerber müssen die staatliche Polizeischule mit Erfolg besucht oder eine vom Ministerium des Innern festgesetzte Mindestdienstzeit in der staatlichen Ordnungspolizei oder bei der Gendarmerie zurückgelegt haben. G.324

Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf nebst Zeugnissen sind bis **15. Mai d. Js.** beim Gemeinderat einzureichen.

Meßkirch, 14. April 1927.

Gemeinderat:
Weißhaupt.

Hochbauarbeiten für einen Anbau für die Telegraphenmeisterei an das Aufenthalts- u. Übernachtlokalgebäude auf dem Bahnhofe Rastatt öffentlich zu vergeben. a) Grab- u. Maurerarbeiten, b) Entwässerungsarbeiten, c) Steinhauerarbeiten, d) Zimmerarbeiten, e) Dachdeckerarbeiten, f) Blechner- u. Installationsarbeiten, g) Schlosserarbeiten, h) Verputzarbeiten, i) Schreinerarbeiten, k) Glaserarbeiten u. l) Tüncherarbeiten. Pläne u. Bedingnisheft auf meinem Hochbaubüro im **II. Stock** des neuen Aufnahmegebäudes Karlsruhe zur Einsicht; dort auch Abgabe der Angebotsvordrucke. Die Vordrucke kosten für a = 1.10 RM, für d u. f = 0.85 RM, für g u. i = 0.60 RM, und für b, c, e, h, k u. l je 0.50 RM. Angebote verschlossen mit der Aufschrift „. . . . arbeiten für den Anbau an das Aufenthalts- und Übernachtlokalgebäude Rastatt" längstens bis **Mittwoch, den 4. Mai 1927, vormittags 11 Uhr**, portofrei einzureichen. Versand nach auswärts findet nicht statt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Karlsruhe, den 16. April 1927. **Vorstand des Reichsbahnbauamtes 2 Karlsruhe.** K.359

Druck G. Braun, Karlsruhe